BUDNIKOWSKY

einfach anders als die anderen..

... preiswert seit eh und je!

Samtess Kosmetiktücher 100er-Packung **-.99**
2lagig, weich, weiß

Sheba 100-g-Dose **-.99**
die Köstlichkeit für Katzen

Pal 850-ml-Dose **2.98**
Alleinfuttermittel für Hunde

Litamin Duschbad 300-ml-Flasche **3.48**
in verschiedenen Sorten

1 kg Brekkies Packung **4.98**
Alleinfuttermittel für Katzen

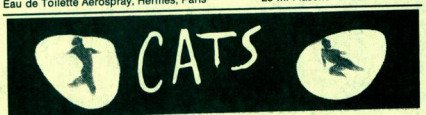
Piz Buin Sonnenschutzmilch **8.98**
Faktor 4, mit Karotin, für wenig empfindliche Haut 200-ml-Flasche

10 kg Persil Trommel **30.88**
phosphatfrei, wäscht bis 95° C

„Dufte Düfte"

Je Reviens 30-ml-Flasche **7.95**
Eau de Cologne Spray, Worth, Paris

Calèche 25-ml-Flasche **19.95**
Eau de Toilette Aerospray, Hermès, Paris



Wir verlosen für unsere Kunden 111 Eintritts-Karten für das Musical „Cats".

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Ausnahme der Mitarbeiter der Firma Budnikowsky und deren Angehörige. Bitte diesen Abschnitt in einer unserer 54 Filialen abgeben oder auf eine Postkarte kleben und an
Fa. Iwan Budnikowsky, Wandsbeker Königstraße 62, 2000 Hamburg 70
schicken

Name:
Anschrift:
Die Filiale in Ihrer Nähe:

Einsendeschluß ist der 30. 6. 1988

Trisa DATA Zahnbürste
- anatomisch richtiger Griff
- kurzer Bürstenkopf
- diamantgerundete Spezialborsten
- flacher Schnitt
- DATA-Hygienememo
- Schweizer Qualität

Zahnärzte und Universitätsinstitute empfehlen

Stück **2.99**

Budni aktuell
preiswert – große Auswahl – gute Bedienung

Fa Seife 150-g-Stück **-.69**
beauty, fresh oder soft

Jetzt neu: Tangstedter Landstraße 25
- neben ALDI / 100 m vom U-Bhf. Langenhorn Markt -

75 Jahre **... die Filiale in Ihrer Nähe erfahren Sie unter Tel. 68 21 68** 75 Jahre

... jetzt 54x im Großraum Hamburg
BUDNIKOWSKY
preiswert seit eh und je!

Anziehende Mode von jersey ilany!

Schauen Sie doch einmal bei uns herein. Lassen Sie sich ganz zwanglos die sommerlich-leichte jersey ilany-Kollektion aus unserem **eigenen Atelier** zeigen: Kostüme – Blazer – Kleider – Röcke – Blusen – Pullover ... für die Frau, die aktiv im Leben steht.

Denn Chic kennt keine Grenzen – 45 Filialen bundesweit.

jersey ilany
Wandsbek, Wandsbeker Marktstr. 69-71
Hamburg - Harburg, Lüneburger Str. 40

Morgen beginnt im Düsseldorfer Rheinstadion die Fußball-Europameisterschaft

Diese Elf spielt gegen Italien

wit/dpa **Düsseldorf** – Die Angst spielt mit. „Nur nicht verlieren" heißt die Devise beim Eröffnungsspiel der 8. Fußball-Europameisterschaft zwischen Deutschland und Italien am Freitag (20.15 Uhr) in Düsseldorf. „Wer unterliegt, kann sich gleich per Handschlag verabschieden", glaubt nicht nur DFB-Teamchef Franz Beckenbauer. Sein italienischer Kollege Azeglio Vicini formuliert den Umkehrschluß: „Wer das Eröffnungsspiel gewinnt, ist schon im Halbfinale."

Sicherheit zuerst – das gilt unter diesem Vorzeichen nicht nur für die außergewöhnlichen Schutzmaßnahmen rund um das Rheinstadion, sondern – so steht zu befürchten – vor allem auch für das Geschehen auf dem Rasen. Beckenbauer jedenfalls hat bereits zwei Tage vor dem Anpfiff um Verständnis für die taktischen Zwänge, die die Neuauflage des WM-Finales von 1982 bestimmen wird, gebeten: „Es ist klar, daß man in dieser Situation ein bißchen konservativer spielt, als man es sonst tut."

Revolutionär ist dagegen die Vorbereitung der DFB-Auswahl. Am vergangenen Sonnabend waren erstmals zwei Kameraleute mit Trainer Berti Vogts zum letzten Länderspieltest der Italiener gegen Wales (0:1) nach Brescia gefahren. Der eine filmte aus der Totalen den Spielverlauf, der andere das Verhalten der Italiener ohne Ball. „Diese Art der Beobachtung ist in anderen Sportarten längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Aber warum sollen wir nicht auch noch etwas dazulernen können", sagte Vogts.

Gemeinsam mit Beckenbauer und den in Italien spielenden Rudi Völler und Thomas Berthold wertete Vogts das Videomaterial aus. Heute nachmittag werden den übrigen Nationalspielern die Aufnahmen mit entsprechenden taktischen Hinweisen vorgeführt.

Vogts Erkenntnisse: „Gegen die Waliser Mannschaft hatten die Italiener ähnlich wie das deutsche Team in Bremen gegen Jugoslawien noch einige konditionelle Probleme. Spielerisch sind sie aber weiter, die Kombinationen liefen flüssiger und effektiver."

Wie bei allen früheren italienischen Mannschaften liegen auch in dem neuen Team von Trainer Azeglio Vicini die Stärken in der Defensive. Vor dem technisch eleganten Libero Franco Baresi (AC Mailand) stehen mit Giuseppe Bergomi und Riccardo Ferri (beide Inter Mailand), so Vogts, „zwei excellente und gut aufeinander abgestimmte Manndecker" in der Abwehr.

Im Mittelfeld hat Giuseppe Giannini vom Völler-Klub AS Rom alle Freiheiten. Er ist ein Filigran-Techniker mit Blick für die Situation, der hervorragende Pässe schlagen kann. Fernando de Napoli (SSC Neapel) und Carlo Ancelotti (AC Mailand) nehmen ihm, ähnlich wie früher Herbert Wimmer einem Günter Netzer, die Defensiv-Aufgaben ab. Auch bei den Sturmspitzen Roberto Mancini und Gianluca Vialli (beide Sampdoria Genua) setzt Vicini auf Blockbildung.

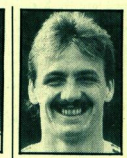
„Wir werden jedoch überrascht sein, wie offensiv die Italiener spielen", sagt Vogts. Ihre Hauptstärke liege aber dennoch im Konterfußball. „Einen Rückstand gegen diese Mannschaft wettzumachen, ist praktisch ausgeschlossen", glaubt Vogts.

Deutschland: Immel – Herget – Kohler, Buchwald – Berthold, Matthäus, Rolff, Thon, Brehme – Klinsmann, Völler.

Italien: Zenga – Baresi – Bergomi, Ferri, Maldini – Donadoni (Altobelli), de Napoli, Giannini, Ancelotti – Mancini, Vialli.

Eike Immel
„Der Seuchentorwart", so Günter Netzer nach dem Bremen-Spiel. Früher setzte Eike auf dem Hof der Eltern den Traktor in den Graben, fuhr den Porsche kaputt. Dennoch die Nummer 1 im Tor.

Mathias Herget
Der Libero. Man sagt, die Spieler auf dieser Position können sogar lesen und schreiben. Mathias kann beides, und spielt gut. Ärgerlich wird er, wenn er als zu leichtsinnig eingestuft wird.



Jürgen Kohler
Der Karrieremann. Einer der nicht redet, der handelt. Wie Karlheinz Förster früher. Genauso ein unschuldiger Blick, genauso eine unnachsichtliche Behandlung. Unerbittlich in seiner Art und Weise.

Guido Buchwald
Der Strohlemann aus Schwaben. Immer freundlich, wenn es nicht an seine Ehre und um den Platz als Manndecker (Borowka) geht. Sucht Entspannung bei schöngeistiger Literatur.

Thomas Berthold
Der Italiener. Lehnte es ab, sich der dortigen Mentalität anzupassen und muß in Verona fürchten, daß seine Autoreifen zerstochen werden. Gilt als Einzelgänger. Hat in Berti Vogts einen Befürworter.

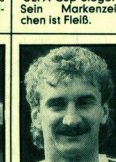
Lothar Matthäus
Der Kapitän. Ist durch sein Zweikampfverhalten, seine Schnelligkeit und seine Schußstärke unumstritten. Der Dirigent im Hintergrund. Auffällig: Matthäus und die fränkischen Eigenarten.

Wolfgang Rolff
Der Vorzeigeprofi. Stoppte Platini beim HSV-Europacup-Triumph, schoß das Siegtor, als der HSV Meister wurde. Mit Bayer Leverkusen UEFA-Cup-Sieger. Sein Markenzeichen ist Fleiß.

Andreas Brehme
Der Ballartist. Als 5jähriger war er die Pausenattraktion von Barmbek. Sein Vater spielte bei BU, Andreas trat in der Halbzeit als Ballartist auf. Damals staunten und klatschten die Fans mächtig.

Olaf Thon
Der Geschäftstüchtige. Früher träumte er in „Bayern"-Bettwäsche von einer Karriere. Nach Schalkes Abstieg wechselt er für 3,5 Millionen nach München, ein Drittel kassiert er dabei selber.

Jürgen Klinsmann
Der Traummann. Weibliche Fans, bildschöne Töchter und die Schwiegermütter in spe jagen den Blondschopf wie Italiens Klubs. Doch er liebt die Freiheit. Auch im Urlaub. Da zieht er durch die USA.



Rudi Völler
Der Torjäger. Zur Zeit mit Ladehemmung. Oder so: Torsegen nein – Kindersegen ja. Ehefrau Angela erwartet ihr zweites Kind. Völler, Star ohne Allüren, netter Junge mit Verletzungen.

Franz Beckenbauer
Der Teamchef. Gilt als Siegertyp, auch wenn es mehr Rückschläge als erwartet gibt. Freunde befürchten, daß er aufhört, wenn er auf dem falschen Fuß erwischt wird. Oder wenn das Team scheitert.

EURO-Splitter

Weil 200 Journalisten das morgendliche „Geheimtraining" beobachten wollten, ließ Teamchef **Franz Beckenbauer** die Übungsstunde ausfallen und beraumte eine Mannschaftsbesprechung an. Heute sollen unter Ausschluß der Öffentlichkeit Freistoßvarianten geübt werden.

★

Einziges Sorgenkind in der deutschen Mannschaft ist **Wolfgang Rolff**. Er leidet unter Magenbeschwerden und leichtem Fieber.

★

Der Präsident der Europäischen Fußball Union (UEFA), der Franzose **Jaques Georges**, erhielt von Innenminister **Friedrich Zimmermann** (CSU) das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

★

Die **Metereologen** sagen für die Spiele Temperaturen von 16 bis 18 Grad Celsius voraus. Den Zuschauern wird das Mitbringen von Regenschirmen empfohlen.

★

Zur Versteigerung für wohltätige Zwecke wurden **Hannelore Kohl**, der Frau des Bundeskanzlers, in der Bad Godesberger Redoute bei einem Empfang ihres Mannes für die teilnehmenden Nationen die Trikots der acht EM-Teams überreicht.

★

Der Münchner Privat-Fernsehsender „**TELE 5**" verpflichtete für die EM den ehemaligen Nationalspieler **Paul Breitner**. Er wird die Spiele täglich zwischen 21 und 22 Uhr analysieren.

★

Den Streit zwischen den um einen Platz in der Mannschaft rivalisierenden Defensivspielern **Guido Buchwald** und **Uli Borowka** will Mannschaftskaitän **Lothar Matthäus** heute in einem Gespräch unter sechs Augen schlichten.

ABENDBLATT-SERIE

28 Jahre Fußball-EM

Frankreich 1984

Fußball-EM 1984: Nach einer Regeländerung folgte die Rückkehr zum Angriffsfußball – auch die Gruppenzweiten erreichten das Halbfinale. Michel Platini führte Frankreich zur Europameisterschaft. Durch ein 0:1 gegen Spanien kam Deutschland nicht ins Halbfinale. Bundestrainer Jupp Derwall trat zurück.

Michel Platini – der letzte Mohikaner

„Merci, Michel" schrieben die französischen Zeitungen am 20. Juni 1984.

„Platini, der Außerirdische" lautete die Steigerung am 25. Juni.

„Platini befreite Frankreich" hieß es dann am 28. Juni.

Alle drei Zitate galten Michel Platini, damals 29 Jahre alt und bester Fußballspieler Europas. Was die deutschen Tageszeitungen wegen eines Druckerstreiks ihren Lesern weniger schwülstig berichteten, war die Sternstunde eines Sportlers, die es so nicht mehr geben wird. Platini führte Frankreich zur Europameisterschaft, als überragender Spielmacher und Torschütze in einer Person. Der Niederländer Ruud Gullit, eine der herausragenden Spielerpersönlichkeiten der Europameisterschaft 1988, lobte den Franzosen: „Einen wie Michel Platini wird es nie mehr geben."

Über Jahrzehnte war Frankreichs Fußball international zweite Wahl, eine Schande für die „Grande Nation". 1984 war endlich einmal alles zusammengekommen. Ein Platini auf dem Zenit seiner Fußballkunst, Mitspieler der ersten Wahl wie Jean Tigana oder Alain Giresse, die Begeisterung der Zuschauer für die „Equipe tricolore" (ein neuer Rekord von 603 977 Besuchern in 15 Spielen) – und das Glück. Denn drei der fünf französischen Siege waren knapp, das 3:2 gegen Portugal fiel gar erst in der letzten Minute der Verlängerung.

Doch immer war es Michel Platini, der die entscheidenden Tore erzielte. Neun von 14 französischen Treffern bei der EM schrieb die Statistik dem Mann mit der Rückennummer zehn auf dem blauen oder weißen Trikot gut. Auch beim 2:0-Finalsieg gegen Spanien leitete Platini den Erfolg ein, weil der spanische Torwart Luis Arconada seinen harmlosen Freistoß unter dem Körper durchrutschen ließ. Als er bei der Zeremonie im Prinzenparkstadion Staatspräsident Mitterand die Hand schüttelte und den Coupe Henri Delaunay für den Europameistertitel in die Höhe reckte, hatte eine beispiellose Sportlerkarriere ihren Gipfel erreicht.

Der schwarzgelockte Junge mit den dunklen, lachenden Augen war im Kohlebecken Lothringens aufgewachsen. Seinen italienischen Namen verdankt er dem Großvater, der nach dem Ersten Weltkrieg einwanderte. Etwas anderes als Fußball kam für Michel kaum in Frage, denn der Vater, sportlicher Direktor beim AS Nancy, erkundigte sich Jahr für Jahr nach seinen Fortschritten auf dem Bolzplatz. Michel Platini zielte erst auf Garagentore, später auf Telefonmasten, bis er reif für die erste Mannschaft war.

Den Sprung zum Weltstar schaffte Platini im Land seiner Ahnen. Anders als die meisten Bundesligaspieler hatte er seine Erfolge n a c h dem Wechsel nach Italien. In fünf Jahren bei Juventus Turin sammelte er alle denkbaren Titel: Meister, Pokalsieger, Europapokalsieger, dazu war er dreimal Italiens Torschützenkönig und dreimal Europas Fußballer des Jahres.

Als dem Künstler die Inspiration verlorengingen, wechselte Platini im vergangenen Jahr beim italienischen Spitzenklub Juventus Turin seine Laufbahn beendete, trauerte Juventus-Mäzen und Fiat-Chef Giovanni Agnelli: „Er war halb Manolete, der spanische Torero, und halb Nurejew, der große Tänzer. Grazie, Michel!" Franz Beckenbauer, der Platini in vielem ähnlich war, nannte den Franzosen „den letzten Mohican des klassischen Fußball-Balletts".

Wohl wahr. Bei den acht EM-Kandidaten in der Bundesrepublik ist Kampf, Härte und Disziplin gefragt. Platini beklagt „das Ende der Fußballkultur". Darum hat er mit dem runden Leder nichts mehr im Sinn. So wird es auch einen Trainer Platini nicht geben: „Trainer sind doch unwichtig." Der Franzose hält andere Felder des Lebens für wichtiger. Er engagiert sich für seine Anti-Drogen-Stiftung.

CHRISTIAN-A. THIEL

ENDE

Michel Platini, der Fußball-Artist. Vor wenigen Wochen beendete er seine Laufbahn

Als Derwall gehen mußte

Er war nach Professor Otto Nerz, Sepp Herberger und Helmut Schön der vierte Cheftrainer beim Deutschen Fußball-Bund (DFB), aber der erste, der keine andere Wahl hatte, als seinen Hut zu nehmen. Bei der Europameisterschaft in Frankreich hatte sich die deutsche Mannschaft nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Nicht einmal das Halbfinale hatte der Titelverteidiger von 1980 erreicht. DFB-Präsident Hermann Neuberger hatte längst „Häuptling Silberlocke", seinen Trainer, zum eigentlichen Verlierer gestempelt. Die Frage war nur noch: Wann würde Jupp Derwall gehen?

Am 26. Juni 1984, einen Tag vor dem EM-Finale zwischen Frankreich und Spanien, lüftete Neuberger das Geheimnis. Über den Dächern von Paris, im zehnten Stock des Hilton Hotels, sagte er lakonisch: „Jupp Derwall wird die Nationalmannschaft nicht mehr betreuen."

Knapp sechs Jahre dauerte der ebenso steile Aufstieg wie steile Fall des Bundestrainers Jupp Derwall. Seine Erfolge: Seit seiner Amtsübernahme im Oktober 1978 wurde die deutsche Elf nur elfmal besiegt – in immerhin 67 Länderspielen. 1980 gewann Derwall in Italien den Europatitel.

Aber der rheinischen Frohnatur fehlte es an Autorität. Bei der WM 1982 in Spanien begann sein Stuhl zu wackeln, als Breitner, Rummenigge und andere zwar Vizeweltmeister wurden, aber durch skandalträchtiges Auftreten den Ruf des DFB-Teams in Mitleidenschaft zogen. Paul Breitner titulierte den Bundestrainer öffentlich als „Linkmichel".

Jupp Derwall entglitten die Zügel immer mehr. Mit Krach trennten sich Hrubesch, Kaltz, Magath, Fischer und Dietz von der Nationalelf. Von nun arbeiteten die DFB-Funktionäre an der Demontage des Bundestrainers. Als dann Deutschland 1984 auch noch 0:1 gegen den späteren EM-Finalisten verlor, war das Opferlamm gefunden. Derwall, verantwortlich für den Abstieg Fußball-Deutschlands in die europäische Zweitklassigkeit, zog die Konsequenzen und räumte Ende Juni das Feld für Franz Beckenbauer, Neubergers Wunschkandidaten.

Anfang Juli verabschiedete sich der damals 57jährige auf einer Tagung der Fußball-Lehrer in der Sportschule Hennef mit den Worten: „Mein Rücktritt ist für mich keine Niederlage. Ich habe gekämpft, und es ist ein gutes Gefühl, so gekämpft zu haben."

Doch Derwall kämpfte weiter, um seinen ramponierten Ruf wieder aufzupolieren. Im türkischen Istanbul gelang es ihm. Mit Galatasaray wurde er zweimal Meister, einmal Pokalsieger. rf

EM-Endrunde 1984

Gruppe 1: Frankreich – Dänemark 1:0, Belgien – Jugoslawien 2:0, Frankreich – Belgien 5:0, Dänemark – Jugoslawien 5:0, Frankreich – Jugoslawien 3:2, Dänemark – Belgien 3:2. **Gruppe 2:** Deutschland – Portugal 0:0, Rumänien – Spanien 1:1, Deutschland – Rumänien 2:1, Portugal – Spanien 1:1, Deutschland – Spanien 0:1, Portugal – Rumänien 1:0.

Halbfinale: Frankreich – Portugal 3:2 n.V., Dänemark – Spanien 1:1 n.V., 4:5 im Elfmeterschießen.

Finale am 27. Juni 1984 in Paris: Frankreich – Spanien 2:0 – Schiedsrichter: Christov (ÖSSR) – Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90.) – Zuschauer: 47 368.